

So soll es sein:

Artgerechte extensive Putenhaltung



Zum Beispiel:

Bio Geflügel, Fahrenzhausen, Gewerbering 5

Der Betrieb hält Kelly Bronze. Die Tiere verbringen die Nächte im Stall und werden ganz früh morgens raus gelassen. Draußen sind sie in einem Freigehege, das freien Zugang zum Stall hat. Das Außengehege bietet den Tieren Beschäftigungsmöglichkeiten (picken, scharren, Gras fressen). Abends werden sie wieder in den Stall getrieben. So schützt man sie vor Fuchs und Marder.

Das Stutzen der Schnäbel ist nicht erlaubt. Da die Tiere sich nicht langweilen und nicht so eng zusammen leben müssen, kommt es auch nicht zu gegenseitigem Hacken.

Die Puten kommen mit der Witterung gut zurecht, sie sind sogar im Winter draußen.

Sie wollen helfen?

Sie wollen dazu beitragen, dass es den Tieren besser geht?

Verzichten Sie auf Putenfleisch, wenn Sie nicht ganz sicher sind, dass die Tiere artgerecht gehalten wurden.

Billiges Fleisch kommt immer aus der industriellen Massentierhaltung.

Fragen Sie kritisch nach.

Der Verbraucher hat die Macht. Nutzen Sie sie zum Wohl der Tiere.

Unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine Spende. Werden Sie Mitglied.



**VEREIN FÜR
TIERRECHTE**

Postfach 1452 22904

www.tierrechte-ahrensburg.de

Konto: Sparkasse Holstein

IBAN DE 39 2135 2240 0090 0292 26

BIC NOLADE 21HOL

du arme Pute!



Information zur Fotoausstellung



**VEREIN FÜR
TIERRECHTE**

Truthühner – wer kennt sie schon?

Truthühner sind große, etwas schwerfällige Laufvögel. Sie bleiben überwiegend am Boden, können aber auch fliegen und erreichen dann erstaunliche Geschwindigkeiten. Ihr idealer Lebensraum sind Wälder mit großzügigen Lichtungen oder Waldränder, denn sie brauchen dichtes Unterholz, um sich darin verbergen und dort am Boden brüten zu können, Bäume als Schlafplätze und grasbewachsene Flächen für die Nahrungssuche. Truthühner fressen Gras, Kräuter, Nüsse, Früchte und Getreide. Jungvögel ernähren sich ausschließlich von Insekten. Truthühner werden bis zu 10 Jahre alt.

Männliche Truthühner erreichen im Stand eine Höhe von 1 m und ein Gewicht von 10 kg. Mit ihren bunten Farben und dem prächtigen Gefieder werben die Truthähne während der Balz um die Hennen. Die unscheinbareren Weibchen sind etwas kleiner und viel leichter (90 cm, bis 5 kg).

Außerhalb der Brutzeit leben Truthühner gesellig in größeren Gruppen, die nur aus Männchen oder aus Weibchen mit den Jungen bestehen. Im Herbst wechseln sie den Standort und legen auf ihren Wanderungen größere Distanzen zurück.

Das Verbreitungsgebiet der Truthühner reicht vom Südrand Kanadas über die USA und Mexiko bis Guatemala.

Domestizierte Truthühner sind heute weltweit zu finden.

Billig, billig, billig - wie geht das?

Rund 1,20 Euro bekommt der konventionelle Putenmäster pro Kilo Pute derzeit von einem Schlachtbetrieb, für 6,30 € kommt das Fleisch dann in den Supermarkt. Für viele Verbraucher zählt nur der Preis: billig, billig, billig. Kaum einer fragt nach, wie dieses Fleisch produziert wird. Aber eigentlich muss jedem klar sein, dass nur in einer rationalisierten, industriell betriebenen Massentierhaltung so billig produziert werden kann. Durch schnelles Wachstum, extrem hohe Bestandsdichte und gewinnorientierte Haltungssysteme wird alles aus den Tieren herausgepresst, was möglich ist.



Puten wurden durch Zucht besonders stark verändert. Sie sind überzüchtet, extrem anfällig und genetisch reduziert. Die Züchter selektierten nur nach wenigen Leistungsmerkmalen: Puten müssen schnell wachsen, kein Fett ansetzen und viel Muskelfleisch bringen. 1991 machte die Putenbrust noch 14 Prozent des Körpergewichts eines Tieres aus, heute sind es fast 30 Prozent. Die „Big 6“ ist ein solches „Kunstprodukt“. Diese Hybride ist nicht ein-mal mehr fortpflanzungsfähig, bei Mästern aber sehr beliebt.

Die Turbomast

Bestandsgrößen von 5.000 und mehr Tieren je Betrieb sind keine Seltenheit. Die Mast findet getrenntgeschlechtlich statt und dauert 19-22 Wochen. In dieser Zeit wird aus einem 40g leichten männlichen Küken ein 1,5kg schwerer Hahn. Die Tiere leben ausschließlich in großen, niedrigen Hallen. Alles ist automatisiert: Fütterung, Lüftung, Heizung, Einstreu und Entmistung.



Es gibt keine Beschäftigungsmöglichkeit, kein Tageslicht. Je größer die Tiere sind, desto enger wird es für sie. Da es keine gesetzliche Regelung gibt, werden die Tiere so eng wie möglich gehalten. Etwa 5 bis 6 Hennen oder 2,5-3 Hähne vegetieren auf einem Quadratmeter.

Mit zunehmender Enge wächst auch die Aggressivität der Puten. Um ein gegenseitiges Hacken zu verhindern, werden den Küken die Schnäbel gestutzt, eine sehr schmerzhaftes Prozedur! Der gekürzte Schnabel behindert die Pute sehr, Gefiederpflege und Futterpicken sind nur noch eingeschränkt möglich.

Am Ende der Mast steht der Tod: Ausstallen, Transport, Schlachtereie.